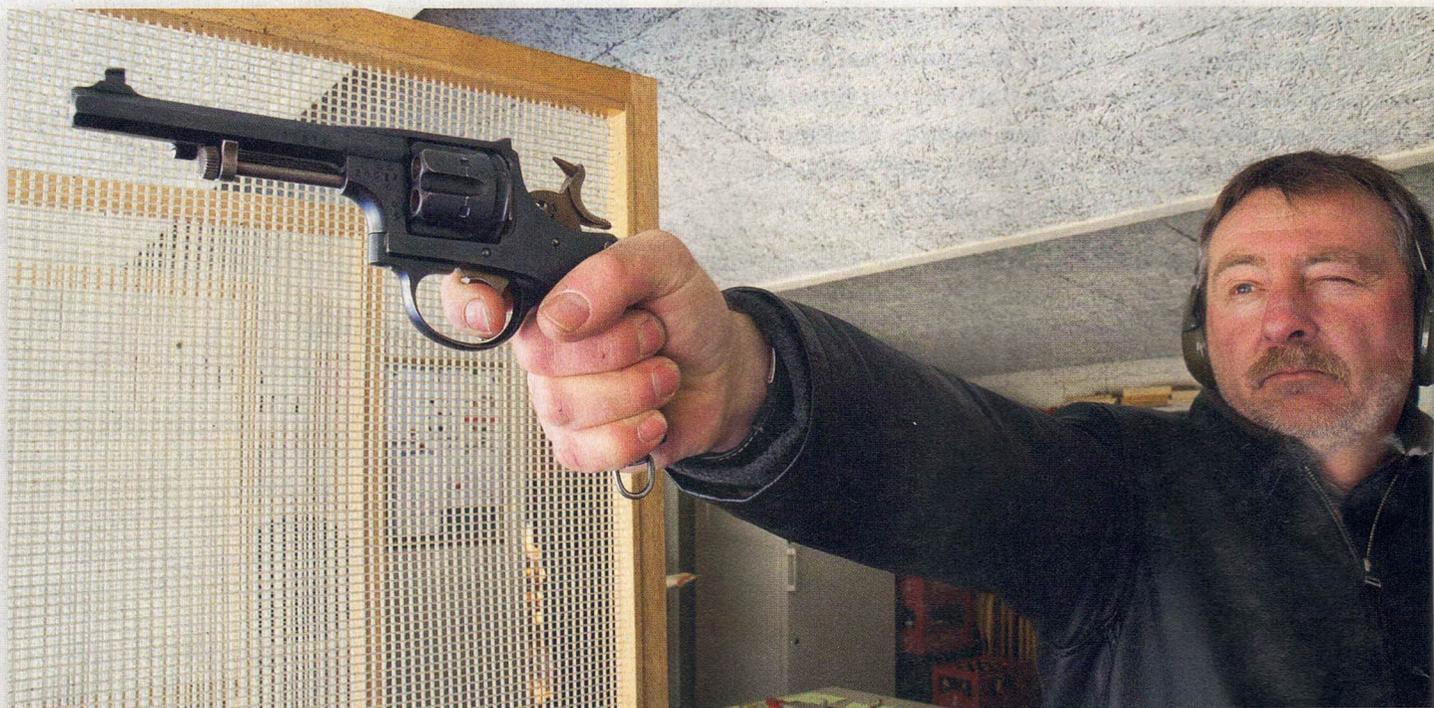


Barbara-Schiessen

An zwei Wochenenden um den Namenstag der heiligen Barbara findet jeweils in der Ostschweiz ein Revolverschiessen statt. Ein Muss für Liebhaber dieser Waffenart, denn nirgends sonst sieht man so viele unterschiedliche Revolver, was Hersteller, Kaliber, Grösse und Alter betreffen.



● Text und Fotos:
Guido J. Wasser

In den Kriegsjahren wurde die Gewehrmunition knapp. Um trotzdem weiter sportlich schiessen zu können, orientierten die Schützen von Wartau am 7. August 1943 über eine geplante Kurzwaffen-Sektion. Man erarbeitete Statuten und gründete am 21. August 1943 in der Traube Azmoos mit 21 Schützen die Pistolen- und Kleinkaliber-Sektion Wartau. Das Eröffnungsschiessen fand am Wochenende vom 13. und 14. Mai 1944 statt und der Jahresbeitrag betrug 4 Franken.

An der Generalversammlung 1971 wurde ein neuer Stand beschlossen, der am 15. April 1972 feierlich eröffnet wurde. Da gab

es erstmals Laufscheiben auf 50 m und ein integriertes Restaurant. 1985 wurde um eine 25-m-Anlage erweitert, die im Frühjahr 1987 mit einem Wettkampf eingeweiht wurde.

Die Bezeichnung «Pistole» im Vereinstitel täuscht. Natürlich kamen auch Parabellums und Pistolen 49 (SIG 210) zum Einsatz. Mehr wurde jedoch mit «Trommelmagazin-Pistolen» geschossen. So verfügt der Verein immer noch über Schweizer Armee-Revolver unterschiedlicher Baujahre und ist vor allem bekannt durch seine Revolver-Schiessen.

Ordonnanz-Revolver

In den Achtzigerjahren begann man wieder vermehrt mit den Ordonnanzrevolvern zu



Die 25-m-Scheiben: links die Trefferfläche für die Ordonnanz-Revolver, rechts davon vier Präzisions-Scheiben für den Revolverstich ohne Kaliberbegrenzung. Darüber ein Schütze mit dem Ordonnanz-Revolver von 1882 mit dem typischen Sechskant-Lauf.

schiessen. 1989 startete man mit dem ersten Barbara-Schiessen. Der Andrang war so gross, dass man den Wettkampf je ein Wochenende vor und eines nach ihrem Festtag ausrichtete. Dafür

reichten die Vereinsrevolver nicht mehr und deren Munition wurde auch knapp. Also weitete man aus: 25 Meter mit Ordonnanz-Revolver im Kaliber 7,5 mm und in einer getrennten Disziplin mit Re-

volverkaliber grösser als .22 Zoll. Dazu auf der 50-m-Bahn mit Revolver beliebiger Kaliber.

Nach einem zaghaften Beginn wurde es in den letzten Jahren eng mit den Startplätzen. Es hat sich herumgesprochen und Revolverschützen kommen für den Anlass von weit her.

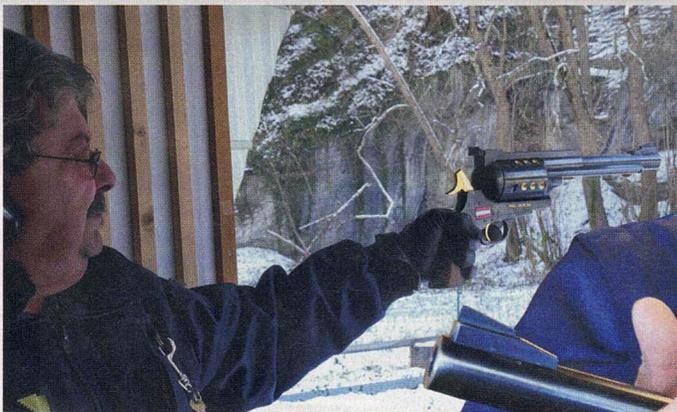
Einen weiten Weg hat zum Beispiel Peter Geissmann aus dem Oberwallis. Unter vier Stunden ist ein Weg nicht zu schaffen. Trotzdem ist Geissmann in Wartau Mitglied. Er schoss bis 1982 «Combat» und die üblichen Kurzaffen-Programme. Sein erster Revolver war ein S&W Modell 19.

Dann kamen Single Actions von Colt, Ruger und Freedom Arms dazu. Bei seinem Job im Irak lernte er ein Gilles-Holster schätzen und 1989 nahm er am ersten FA-Shooting in Traunstein teil. Ab da faszinierten ihn leistungsstarke Revolver, deren Munition er auf zwei Dillon-Lademaschi-

nen herstellt. Sein Koffer mit Revolvern in Kalibern von .22 l.r. über .475 bis .500 Wyoming Express ruft immer wieder Erstaunen hervor. In Deutschland stellte er einen Rekord mit einem Zeliska-Revolver auf.

Beim letzten Barbara-Schiessen trat Adolf Zeliska himself mit dem nach ihm benannten Revolver an. Nicht jeder kann das 6 kg schwere Ungetüm von mehr als einem halben Meter Länge im Kaliber .600 Nitro ruhig halten. Die gut 6000 Joule Bewegungsenergie sind auch im offenen Stand ein akustisches Erlebnis (SWM 4/2001).

Auch Hans-Peter Kobelt aus der Silhouetten-Nationalmannschaft und der beste Schweizer Revolver-Schütze war da und wurde nicht zum ersten Mal Revolverkönig. Er lädt die Munition für den 1882er selber, tritt aber auch mit seinem moderneren FA-Modell in .41 Magnum an. Ordonnanzmässig schoss er zwei Punkte unter Maximum, was



Adolf Zeliska trat mit dem weltstärksten Revolver an, den Büchsenmacher Pfeiffer in nur zwei Exemplaren herstellte. Die hohe Masse hilft, den Rückstoss der Patrone .600 Nitro zu verdauen, aber das Gewicht von 6 kg muss beim Zielen erst mal gehalten werden. Oben ein Ordonnanz-Revolver 1882/29 mit rundem Lauf in beidhändigem Anschlag.



● Revolver

nur zum 7. Platz reichte. Die ersten Vier schafften je 59 Punkte.

Aber nicht nur bekannte Schützen pilgern zum Abschluss der Schiess-Saison auf den Stand von Wartau. Auch Anfänger versuchen die Scheibe zu treffen. Nicht allen gelingt es, denn am letzten Wochenende wurden an einem Vormittag zwei Zugseile zerschossen. Die waren jedoch schnell ausgewechselt.

Disziplinen

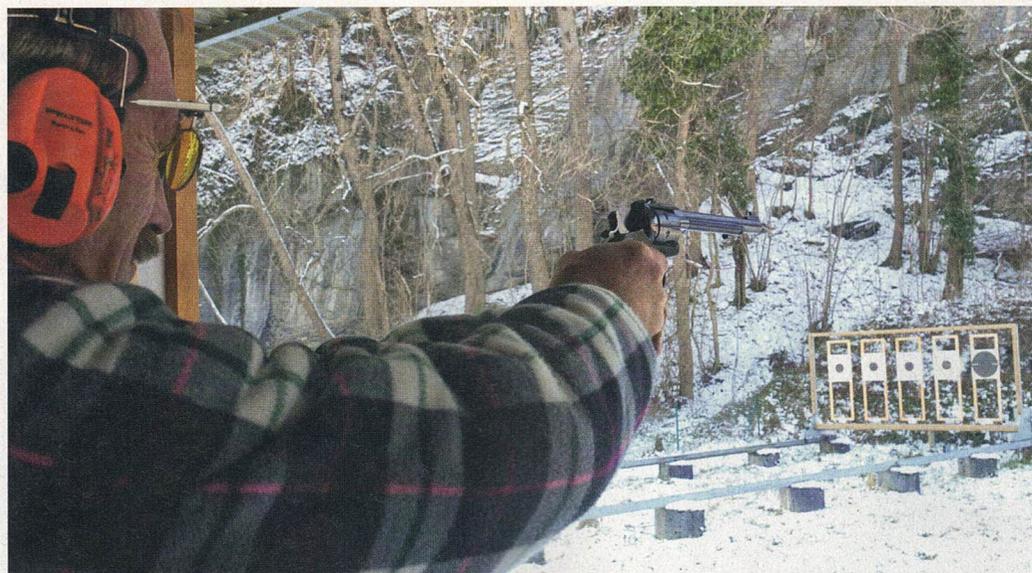
Wann sieht man schon auf einem 25-m-Stand ausschliesslich Revolver von 1882 bis 1929 im Kaliber 7,5 mm Schweizer Ordonnanz? 1872 führte die Schweiz als erste Nation ordonanzmässig einen Revolver ein. Diese frühen Modelle sind Sammlerstücke, die kaum geschossen werden, aber auch schon mal am Barbara-Schiessen zu sehen sind.

Geschossen wird ordonanzmässig auf die Schnellfeuer-Scheibe mit 2 Schuss Probe und 6 Schuss Wertung. Mit 20 Franken ist der Stich günstig - zumal er die seltene Munition beinhaltet. Natürlich wird nicht mehr die Originalmunition benutzt, sondern solche von Fiocchi.

Auch der Auszahlungsstich wird auf 25 Meter geschossen. Erlaubt sind Revolver über Kaliber .22. Schusszahl und Startpreis sind gleich, aber hier ohne Munition. Als Ziel dient die 10er-Präzisions-Scheibe.

Auf der 50-m-Bahn wird der Revolverstich geschossen. Hier ist das Kaliber unbegrenzt, wobei nach der Probe 10 Schuss auf der Scheibe P10 gewertet werden. Alle drei Stiche zusammen kosten 50 Franken.

Die meisten Schützen sah man dann auf der grossen Bahn, wo viele ihre «alten Schätzchen» ausprobierten. Neben einem Kleinkaliber-Arminius mit 10³/₄-Zoll-Lauf wurde ein Zehn-



Peter Geissmann, der Revolverschütze aus dem Wallis, schießt alle Disziplinen und mit sehr unterschiedlichen Modellen. Vor ihm die 25-m-Bahn mit ihrem natürlichen Kugelfang.

zöllner-Casull geschossen. Aber auch ein vernickelter Colt Python in .357 Magnum trat an und ein Manurhin im selben Kaliber. Neben üblichen Smith & Wessons sogar ein seltener Dan Wesson im Kaliber .445 Super-Mag oder ein tschechischer ZKR-551 in Kaliber .38.

Die 50-m-Disziplin wurde diesmal von Kurt Greiner mit 98 Punkten gewonnen, vor Hans-Peter Kobelt mit einem Punkt Rückstand. Insgesamt wurden hier 178 Schützen gewertet, wobei der letzte mit acht Punkten abschloss.

Bei Ordonnanz siegte Reto Marugg mit 59 Punkten, welche auch die nächsten drei erreichten. Hier musste der Jahrgang entscheiden, wie auch bei den folgenden Platzierungen. Schliesslich wurde noch bis zum 13. Rang 57 Punkte und bis zum 30. Rang 55 Punkte geschossen. Insgesamt traten hier 110 Schützen an.

Weitere Infos - wie auch die detaillierten Ergebnislisten - unter www.marni.ch/ps-wartau



Der Revolver-Koffer mit links Ruger Super Blackhawk und darunter ein Casull. Rechts ein Ruger mit ZF für weite Distanzen und ein BFR mit überlanger Trommel im Kaliber .444 Marlin.